

Kommunikationsgewerkschaft DPV (DPVKOM)

„Königswinterer Programm“ (Stand Juli 2012)

Bereich Senioren

FORDERUNGEN UND POSITIONEN

Positionen der DPVKOM:

Die DPVKOM setzt sich dafür ein, dass

- die Menschen in Würde alt werden können,
- alles getan wird, dass ältere und/oder behinderte Menschen ein weitgehend selbstbestimmtes und selbstständiges Leben führen können,
- pflegende Angehörige Unterstützung und notfalls Begleitung erfahren,
- eine größtmögliche Transparenz im Bereich der ambulanten, teilstationären und stationären Pflege gewährleistet ist,
- ehrenamtlich Tätige in allen Bereichen gefördert werden,
- für die ältere Generation angemessene seniorenspezifische Angebote in Unterhaltung und Bildung bereitgehalten werden,
- die Arbeit der Seniorenverbände finanziell gefördert wird.

Die Seniorenarbeit in der DPVKOM

Es ist das Ziel der Bundessenioren, die Kreativität und das Engagement der nicht mehr aktiv im Berufsleben stehenden Mitglieder für eine ehrenamtliche Arbeit in der DPVKOM zu erhalten oder zu beleben. Es muss erreicht werden, dass unsere Gewerkschaft nicht nur das Produkt der aktiven Beschäftigten ist, sondern durch die Bündelung von Meinungen und Ansichten aller Mitgliederschichten (speziell auch die der stärksten Gruppe) zu einem gemeinsamen Produkt „DPVKOM“ wird. Die Senioren wollen und dürfen nicht Staat im Staate sein. Sie sind aber wichtiger Bestandteil des Ganzen.

Wir fordern unter anderem:

- Ein angemessenes Einkommen nach dem Berufsleben und eine Teilhabe an der allgemeinen Einkommensentwicklung,
- endlich die Angleichung der Renten in den jungen Bundesländern an das Westniveau,
- Maßnahmen gegen die Altersarmut. Dazu gehören branchenbezogene Mindestlöhne, eine Begrenzung der Leih- und Zeitarbeit sowie eine Mindestrente, die deutlich über der Grundsicherung liegt, für alle, die ein Leben lang in Vollzeit gearbeitet haben,
- Seniorenministerien im Bund und in den Ländern,
- in der Politik eine Mitentscheidung der Senioren in Pflege- und Gesundheitsfragen sowie bei Regelungen von Seniorenangelegenheiten durch die EU,
- die Überprüfung aller Altersgrenzen und deren weitgehende Abschaffung in Gesetzen, Verordnungen, Satzungen oder Geschäftsbedingungen,
- keine altersbedingten Einschränkungen bei der Gewährung von Gesundheitsleistungen (Operationen, Reha, Kur),

- die Verbesserung der Leistungen im Pflegebereich,
- seniorenfreundliche Kommunen und ein entsprechendes Qualitätssiegel
- von der Wirtschaft Produkte, die der demografischen Entwicklung Rechnung tragen (Bedienungsanleitung, Schrift- und Verpackungsgrößen).

Respekt jeglicher Art, gelebte Demokratie

Respekt, sowohl vor Menschen (egal ob Alt oder Jung), als auch vor Sachen, muss das Leben und Handeln auch in einer Gewerkschaft bestimmen. Radikales Vorgehen ist mit allen demokratischen Mitteln zu bekämpfen. Wer eine andere Form wählen will, als die der Demokratie, ist in der DPVKOM fehl am Platze und gefährdet das friedliche Miteinander. Das Grundrecht zur freien Meinungsäußerung darf nicht missachtet werden. Meinungsvielfalt muss von unseren Mitgliedern bei jeder sich bietenden Gelegenheit eingefordert werden. Alleinvertretungsanspruch lehnen wir ab.

Gewerkschaftsarbeit mitgestalten

Das Denken und Handeln aller in irgendwelchen Funktionen in der DPVKOM tätigen Menschen muss basisbezogen sein. Der Einzelne muss sich in seiner Gewerkschaft wiederfinden.

Die Bundessenioren setzen sich für eine moderne, auf das Mitglied zugeschnittene Gewerkschaftsarbeit ein. Ziel ist es, den Mitgliedern attraktive Angebote aus allen Bereichen zu machen. Die Gewerkschaft muss Dienstleister für das einzelne Mitglied sein. Dabei gilt es dann auch, vielleicht unbequeme und früher undenkbbare Wege zu gehen. Das Angebot muss vielfältig sein. Sicherheit, Sparen, Bildung und Reisen; vier Bereiche, die bei den Seniorinnen und Senioren in der Wichtigkeit ganz vorne an stehen.

Die Bundessenioren stellen die Basisarbeit in den Mittelpunkt. Für viele Veranstaltungen muss gelten, dass wir uns eine „Senioren-Abgrenzungspolitik“ nicht leisten können. Dort, wo eine gemeinsame Interessenlage vorhanden ist, gilt als Überschrift: „Gemeinsamkeit“. Es macht keinen Sinn, dass die Senioren einerseits und die Aktiven andererseits getrennte Wege gehen. Damit es keine Missverständnisse gibt, alle Aktivitäten sind wichtig. Aber, eine strikte Trennung der Gruppen Aktive/Senioren/Frauen/Jugend wird dann abgelehnt, wenn es keinen erkennbaren Sinn macht. Das „sich kennen“ und das „Wir-Gefühl“ sind unverzichtbarer Bestandteil, speziell in der Betreuungsarbeit der Senioren. Die Betreuungsarbeit kann noch verbessert werden. Dies gilt insbesondere für die schwierige Nahtstelle zwischen aktivem Berufsleben und Ruhestand.

Gewerkschaftsmitglieder wollen informiert sein. Die Unternehmen leisten

diesen Service nicht mehr. Wir wissen aber, dass unsere Senioren an den Entwicklungen in ihren ehemaligen Betrieben sehr interessiert sind. In speziellen Veranstaltungen, Schulungen und Seminaren für Seniorinnen und Senioren müssen diese Informationen vermittelt werden. Hier müssen, schon wegen der geänderten Alterstruktur und der Erkenntnis, dass es sich bei den Senioren nicht um eine homogene Gruppe handelt, (unsere Ruheständler werden immer jünger), breit gefächerte Lerninhalte und Informationen angeboten werden.

Die Pressearbeit - insbesondere vor Ort - braucht neuen Schwung. Was nützt unsere gute Arbeit, wenn sie in der Öffentlichkeit niemand zur Kenntnis nimmt? Hier können Seniorinnen und Senioren eine dankbare Aufgabe finden. Wir brauchen weniger Schriftführer, wir brauchen „Öffentlichkeitsarbeiter“. Internet für Senioren ist heutzutage kein Tabu mehr. Im Gegenteil. Immer mehr Seniorinnen und Senioren verbringen einen Großteil ihrer Zeit am Computer und im Internet. Ein entsprechender Internet-Auftritt der DPV-Senioren im Rahmen unseres DPVKOM-Internet-Angebotes (www.dpvkom.de) ist vorhanden.

Fazit

Wir müssen unsere Forderungen intern wie extern öfter und vor allem „lauter“ an die richtigen Adressen bringen. Errungene Erfolge müssen besser verkauft werden (Motto: Tue Gutes und rede darüber). Wir müssen aus unserer Sicht Unrecht, z. B. bei der Kürzung der Versorgungsbezüge, offen beim Namen nennen. Dabei darf es keinerlei falsche Rücksichtnahme auf andere Organisationen oder Parteien geben.

Alle geplanten oder bereits durchgeführten Maßnahmen müssen auf den Prüfstand. Bringen sie den Mitgliedern Verbesserungen oder stärken sie unsere Organisation, dann wird es gemacht. Trifft keine der beiden Kriterien zu, dann dürfen wir uns damit nicht weiter beschäftigen.

Letztlich müssen wir vermitteln, dass unsere Gewerkschaft, die **VERSICHERUNG** für das Berufsleben und für den Ruhestand ist. Wir müssen glaubhaft machen, dass wir eine verschworene Solidargemeinschaft sind. Deshalb ist auch unbedingt Verständnis dafür notwendig, dass nicht für jeden Beitrags-Euro eine möglichst große Gegenleistung an jedes Mitglied erfolgen kann.

DPVKOM-Senioren – AKTIV ÄLTER WERDEN

Herausgeber: DPVKOM-Bundessenioren • Postfach 14 31 • 53004 Bonn • Tel. (02 28) 91 14 00 • www.dpvkom.de